

# FDP-Abgeordneter trägt Wünsche nach Berlin

Grigorios Aggelidis kommt zum Gespräch ins Rathaus /  
Politiker lobt Ansatz des Mehrgenerationenhauses

Von Kim Gallop

**Pattensen.** „Was soll ich mit nach Berlin nehmen?“ Mit dieser Frage war Grigorios Aggelidis nach Pattensen gekommen. Der 53-Jährige, der in Neustadt-Evensen lebt, sitzt seit 2017 für die FDP im Bundestag. Um sich Anregungen für seine politische Arbeit zu holen, war der Familien- und seniorenpolitische Sprecher seiner Fraktion zu Gast im Mehrgenerationenhaus, im CMS-Pflege-wohnstift an der Koldinger Straße und im Rathaus. An dem Gespräch mit Bürgermeisterin Ramona Schumann (SPD) nahmen auch Dirk Erdner, Ortsvorsitzender der FDP Pattensen, sowie sein Stellvertreter Friedhelm Franken teil.

Der Gast zeigte sich beeindruckt von dem Angebot im Mehrgenerationenhaus, das auch vom ehrenamtlichen Engagement getragen wird. „Ohne bürgerschaftliches Engagement würde es in Deutschland nicht funktionieren“, sagte er. „Damit steht und fällt alles in diesem Staat“, stimmte ihm Schumann zu. Deshalb sei es besonders bedauerlich, wenn neue Regelungen – etwa zum Steuerrecht – den ehrenamtlich geführten Vereinen Probleme bereiten. „Die Vereine lösen sich nicht auf, weil ihnen Mitglieder fehlen, sondern weil niemand mehr Verantwortung im Vorstand übernehmen will“, sagte sie. Es sei schädlich, wenn Vorstände mit ihrem persönlichen Vermögen für Vereinsfinanzen haften müssten, bestätigte Aggelidis. Franken, der als Vorstandsmitglied im Kreis-Chorverband andere Vereine berät, gab zu bedenken, dass auch die neue Datenschutzverordnung „für viel Unruhe“ in den Vereinsvorständen sorgt.

Schumann gab dem Bundestags-



Treffen: Grigorios Aggelidis (v. l.), Ramona Schumann, Friedhelm Franken und Dirk Erdner. FOTO: KIM GALLOP

abgeordneten als Wunsch mit auf den Weg, dass die Beiträge zur sogenannten Daseinsfürsorge nicht mehr als freiwillige Leistungen in der alleinigen finanziellen Verantwortung der Kommunen liegen sollten. Aus Berlin wünscht sich Schumann ein „ganzheitlicheres Denken über zukunftsorientiertere Bildungsstandards“. „Da rennen Sie bei mir offenen Türen ein“, sagte Aggelidis. Er beobachte, dass heute deutlich mehr Geld für Bildung ausgegeben werde als etwa in den Siebzigerjahren, dass es aber offenbar schwieriger für Angehörige bildungsferner Schichten geworden sei, den Anschluss zu finden. „Wie können wir die Bildung für für das 21. Jahrhundert machen?“, fragte der zweifache Vater.

Die Menschen, die in Berlin „wirklich Verantwortung tragen“, müssten sich eigentlich einmal in der Woche „mit Menschen aus der Praxis unterhalten“, sagte der Liberale. Beim Rückblick auf die Eindrücke, die er aus Pattensen mitnehmen konnte, lobte der Abgeordnete „den ganzheitlichen Ansatz, der im Mehrgenerationenhaus verfolgt wird“ und „die Freundlichkeit, Kompetenz und Weitsicht“ der dort aktiven Personen.

HAZ vom 4.09.18